

Ortung.

KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM CHUR
MAI BIS DEZEMBER 2014

BARBARA SIGNER,

«Sunset follows Sunrise. Sunrise follows Sunset.», 2014

Plakatprint auf Outdoorpapier, 1/24-24/24

31. Oktober bis 31. Dezember 2014, Kettweg

In den Wintermonaten November und Dezember, in denen die Sonne früher hinter den Bergen verschwindet, säumen ein ständig beobachtbarer Sonnenaufgang und ein Sonnenuntergang den Kettweg. Die Künstlerin Barbara Signer nutzt die Anlage der vierundzwanzig Plakatstellen für die Darstellung eines Sonnenauf- und Untergangs in vierundzwanzig Sequenzen.

Sowohl aus der Sägenstrasse als auch von der Plessur her in den Kettweg schreitend erhebt sich auf zwölf Plakaten schrittweise die Sonne, die in der Mitte der Passage am höchsten steht, um in den folgenden zwölf Bildern in gleichen Etappen zu sinken, bis sie gänzlich hinter dem Horizont verschwindet. Gleichsam wie die Sonne auf ihrer Laufbahn unterschiedliche Positionen einnimmt, wechseln auf den Plakaten die Winkelgrade der Sonnenspiegelung und variieren die Farben der Dämmerung, die in den Tag hinein pastelliger und heller und mit der Abenddämmerung intensiver und dunkler werden. Die Sonnenwanderung ist aus einfachen geometrischen Formen konstruiert.

Mit dem romantisch konnotierten Sonnenauf- bzw. Untergang, der bereits mehrmals in Signers Schaffen vorkam, verbindet die Künstlerin das Interesse für ein wiederkehrendes Motiv, sowohl in der gestalterischen Ebene als auch als Metapher für ein Ende und einen Neubeginn. Im Rahmen der Ausstellung «Ortung.» erhält der Stand der Sonne eine weitere Bedeutung, dient doch der Himmelskörper den Menschen als zeitliche und geografische Orientierung. Die Plakatreihe am Kettweg beinhaltet denn auch ein Potential, das sich mit Bewegung erschliesst und das die Künstlerin in der Bildfolge erfahrbar macht: Zu Fuss oder mit dem Fahrrad an den Plakaten vorbeiziehend, folgen die Passanten mit der synchron gestalteten Sequenz einem Ablauf und hauchen ihm mit ihrer eigenen Bewegung ein zeitliches Verständnis ein. Täglich erscheint die Übergangszone zwischen Tag und Nacht wieder und bildet damit ein sich unaufhörlich wiederholendes, absolutes Phänomen, mit dem gleichzeitig die Vergänglichkeit des Augenblicks assoziiert wird.

Barbara Signer (*1982) beschäftigt sich in ihrem künstlerischen Schaffen mit dem Unfassbaren, mit Dingen und Phänomenen, die sich zwischen Realität und Imagination bewegen. Grenzbereiche versucht die Künstlerin und Japanologin nicht nur thematisch auszuloten. Ihr Schaffen, das sich in einer Vielzahl an Medien ausdrückt, bewegt sich oft auch an einer Schnittstelle zur Skulptur. Dies zeigt sich in einer Körperhaftigkeit, die häufig nur flüchtig in Erscheinung tritt oder die durch die Präsenz von Emotionen stellvertretend angedeutet wird. Eine perfekte Wolke, spukende Orte, gefrorene Hemden, ein immer wiederkehrender Sonnenuntergang: Tanz, Poesie und ein Stück Hoffnungslosigkeit charakterisieren ihre Werke. Barbara Signer nimmt Momente gefangen und bringt dabei subtil die Sehnsüchte der Menschheit in Erscheinung.